

1981



NORDIRLAND

Tod des Aktivisten Bobby Sands nach einem Hungerstreik im Gefängnis. Aufruhr in mehreren grossen Städten. zvg



ROM

Gegen Papst Johannes Paul II. wird ein Attentatsversuch unternommen. Der Täter Ali Agca gehört den islamistischen Grauen Wölfen an; später besucht ihn der Papst im Gefängnis. zvg



IRAK

In der Operation «Opera» zerstört die israelische Luftwaffe mithilfe Frankreichs den im Bau begriffenen Nuklearreaktor im Irak von Saddam Hussein. zvg

ÄGYPTEN
Präsident Anwar al Sadat wird von Muslimbrüdern ermordet. zvg



RELIGION

Erste Marienerscheinung in Medjugorje in Bosnien-Herzegowina.

MAURETANIEN

Offizielle Abschaffung der Sklaverei.

5

13

7

24

6

9

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

UMWELTSCHUTZ – EINE WALLISER SEKTION DES WWF

Der Panda kommt im Wallis an

Am 8. September 1981 wird die Walliser Sektion des World Wildlife Found WWF gegründet. Schon vorher stehen viele Walliser mit den Umweltschützern auf Kriegsfuss und der Auftritt der wohl provokantesten dieser Organisationen wird an den verhärteten Fronten zwischen den Umweltschützern auf der einen und den Promotoren, den Bauunternehmern und den Bauern auf der anderen Seite nichts ändern. Die Methoden und das Vorgehen des Walliser Bundes für Naturschutz werden von der neuen Umweltorganisation als zu willfährig und zu wenig hart gezeisselt. Es kommt zu zahlreichen Konflikten.

Aus Sicht des WWF hat die Umwelt Vorrang gegenüber vielen menschlichen Aktivitäten. Aus Sicht ihrer Gegner übertreibt die Umweltorganisation und hindert den Kanton daran, sich weiterzuentwickeln. Verschiedene grosse Projekte werden von der neuen Generation von Umweltschützern infrage gestellt: Cleuson-Dixence, Hydro-Rhône und Orgamol. Dazu kommen viele private Vorhaben, die nun mit einem Male durch die Rekurse des WWF blockiert werden. Wenn es aber in der Folge sehr oft zur Annahme dieser Einsprachen kommt, dann hat das auch damit zu tun, dass die Organisation die Einhaltung von bestehenden Gesetzen einfordert und darum nicht selten Recht erhält. Der WWF trägt so dazu bei, dass die Promotoren endlich gezwungen werden, Projekte einzureichen, die sich an die Gesetze halten.

Die Affäre Pascal Ruedin

Den unrühmlichen Beweis dafür, dass der WWF im Wallis auf harte Gegnerschaft stösst, liefert der Angriff auf den Generalsekretär der Organisation vor seinem Chalet in Vercorin am 3. Februar 1991. Drei Individuen bedrohen ihn, werfen ihn zu Boden und schlagen ihn mit Stöcken. Brüche und Quetschungen erfordern eine Hospitalisierung in Siders. «Das von heute Abend ist nur eine Warnung, wenn du weiterhin die Leute belästigst, werden wir dich töten», sagen die Angreifer laut dem «Nouvelliste». Die Tageszeitung, die sonst wenig geneigt ist, die Meinungen der Umweltschützer zu teilen, wendet sich entschieden gegen diesen Übergriff, der von allen offiziellen Kreisen verurteilt wird. In den Gaststätten hingegen und in den Läden tönt es anders; dort wird der Gewaltakt klammheimlich begrüsst. Nach der



Der Panda, das Wahrzeichen der Umweltorganisation WWF, ist in seinen Anfängen im Wallis ein Feindbild für viele. zvg

Affäre verlässt Pascal Ruedin den WWF. Die Untersuchungen der Walliser Kantonspolizei führen zu keinem Ergebnis; das Verfahren wird eingestellt. In seinem Buch «Haut Val des loups» geht der Schriftsteller Jérôme Meizoz auf die Affäre ein, die noch immer einer Aufklärung harrt. Pascal Ruedin hingegen will sich nicht mehr zum Zwischenfall äussern, der dem Image des Wallis schweren Schaden zufügt.

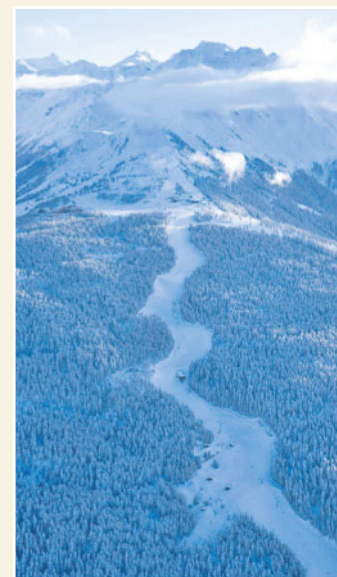
Die Sache der Umwelt kommt voran

«Im Wallis wird die Natur immer noch als Feind betrachtet», schreibt Raphaël Dallèves, der Anwalt der Walliser Sektion des WWF, zum Anlass des zehnjährigen Bestehens der Walliser Sektion. Seither wird im Wallis der Umweltschutz vermehrt respektiert, auch wenn es

noch viel Arbeit braucht. Selbst wenn ihm nicht allein das Verdienst um den Wandel der Sitten und Mentalitäten zukommt, hat der WWF bei dieser Bewusstseinsbildung und in der Wende zum Besseren eine erhebliche Rolle gespielt. Er verzichtet seinerseits später auf gewisse Übertreibungen und gebärdet sich nicht mehr als grüner Fundamentalist, sondern sucht vielmehr oft auch den Dialog und den Kompromiss – und findet ihn. Für einen Teil der Politikerinnen und Politiker rückt der WWF damit zu einer Institution auf, mit der man sich an einen Tisch setzen und über Lösungen reden kann. Diese weichere Haltung, die dem Pragmatismus entspringt, ist der Preis für den Erfolg einer Organisation, die in ihren Anfängen von vielen Walliserinnen und Wallisern verteuftelt wird.

SKISPORT

Homologation der Bärenpiste



Die «Piste de l'ours» im Burgerwald von Sitten. zvg

Im Jahre 1969 werden 800 Hektaren Burgerwald auf dem Gebiet der Gemeinden Les Agettes, Sitten und Vex abgeholzt. Das Ziel ist die Einrichtung einer Skipiste, auf der künftig Wettkämpfe stattfinden. Da die Zeit drängt, erteilt Bundesrat Hanspeter Tschudi die Bewilligung telefonisch. Die «Neue Zürcher Zeitung» veröffentlicht kritische Beiträge und die

Umweltorganisationen stellen diese neue Umweltsünde und die Verstösse gegen ordentliche Bewilligungsverfahren öffentlich an den Pranger. Die Gerichte, die angerufen werden, bestätigen aber das legal korrekte Vorgehen und lehnen die Rekurse der Umweltverbände ausnahmslos ab.

Die Piste soll schliesslich der olympischen Skiabfahrt dienen, wenn Sitten die Winterspiele 1976 erhalten sollte. Doch die Walliser Kandidatur scheitert. Auf der «Piste de l'ours», also die «Bärenpiste», werden aber hochkarätige Rennveranstaltungen ausgetragen und die Homologation durch die FIS im Jahre 1981 gestattet es, dort auch Weltcup-Rennen auszutragen, bei denen sich die besten Skifahrer der Welt in ihren Disziplinen messen. Der Franzose Honoré Bonnet bezeichnet sie als die «schönste Piste der Welt», als er den Ort im Vorfeld des Entscheides zur Olympiade 1976 besucht. Die nötigen Verbesserungen und Anpassungen an die gestiegenen Erfordernisse werden von der Station Veysonnaz finanziert. Und seither wird die «Bärenpiste» immer wieder vom Weltcup benutzt, je nach seinen Bedürfnissen.

Verbindung mit Sitten

Die Idee einer direkten Luftseilbahn-Verbindung von Sitten aus hinauf zur «Bärenpiste» stammt vom damaligen Stadtpräsidenten Roger Bonvin. Er tritt für eine Verbindung von Sitten zur Alp Thyon ein. 60 Jahre später wird das Projekt aus der Schublade genommen. Nun wird darüber nachgedacht, wie man die Talebene von Sitten direkt mit der Eingangspforte zum Skigebiet der Quatre-Vallées verbinden könnte – in nur sechs Minuten mit der Luftseilbahn direkt vom Zentrum aus.

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch

«Das Wallis in der Schweiz ist:
eine Sonnenstube!»

Maude Mathys
28 Jahre, Athletin des WKB Mount Asics Teams
Wohnhaft in Ollon (VD)



Die WKB ist Hauptsponsorin
des WKB Mount Asics Teams.



Walliser
Kantonalbank